



Zürcher Stillstandsprotokolle des 17. Jahrhunderts online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH TAI 1.53; ERKGA Berg am Irchel, II A 8
(Heft 1, S. 3–7)**

Titel **Berg am Irchel (Stillstand): Jahresprotokoll**

Datum 1680

[S. 3]

[1680]

Der erste stillstand under Hans Jacob Blarer von Wartensee.

Den xi. septembris 1680.

i.

<In wählender dienstagspredig geämbdet>

Sind bescheyden worden von Gräßlicken 1. Hans Cramer, 2. Ulrich Brandenberger, 3. H[ans] Heinr[ich] Käller, 4. Hans Brandenberger, umb das im embdet sie in wählender morgenpredig theils sie selbs, theils durch ihre mäder gemäyet. Ist ihnen ihre schuldigkeit fürgehalten worden.

1. j bz.

2., 3., 4. jeder 2 bz.

H[ans] Heinr[ich] Källeren aber, weil er in besuchung der dienstags[predig] samt den seinigen sehr liederlich und er mehrmahl schon deßw[ägen] erinnert, ist nachmahlen zugesprochen w[orden], seiner wol zgwaren.

ii.

<Schlegleten>

Jaglli und Hans Feeren, weil sie einandern geschlagen, weil sie aber nit gschworen und nit so übel verfahren worden, sind sie ohne gelt hingelassen worden.

iii.

<Weiber gezänk>

Des küffer Ulrichen und des Kollerjagelis fr[au] wyber, umb das sie in der kirchen wägen des platzes ungelägenheit angestellt und hernach einandern wüst betitelt.

Ist ihnen ernsthaft zugesprochen w[orden], die schältwort dem hr. I[and]v[ogt] zu leyden, jedere parthey aber soll 10 ß geben.

iv.

Madle Schuler Jag Fißlers des müllers frau wägen bößen hauswäßens. Da sie klagt:

a. Das wan die magd in der mülli einen holdi habe, gehe er nach und wolle es nit lyden, schein als ob er ihre hold. // [S. 4]

b. Das wan er voll, komm er heimb und thüge sehr ungerymt etc.

Den v. octobris 1680.

i.

<Küffer Urchen sohn und sein muter>

Sind bescheiden w[orden] Madale Cramer und ihr stieffsohn Caspar Widmer, darumb das der sohn ihre mit ungerymten wüsten gottloßen Worten zugeredt, die unverantwortlich.

Ist ihm ernst[haff] zugesprochen und getraüt w[orden], werde kein besserung folgen, müsse er eintw[eders] gen Kyburg geführt oder in das schällenwerk gen Zürich geliffert werden, solle underdessen dem stillstand erlegt werden von ihm 10 ß.

ii.

<Jageli Käller von Gräßl[icken]>

Jageli Käller von Gräßlicken, umb das er an einem sonntag morgens mit brantenwyn angefüllt zur predig kommen und deßw[ägen] geunwillet, auch 8 tag zuvor mit unglägenheit in einen stul getrukt, da er zuvor bsetzt war. Das letztere verantwortete er, er habe in stul gehört und andere, so nit dahin gehört, habind selbigen übernommen. Des ersteren halben hat er gnad begährt, ist ihm ernstl[ich] zugesprochen worden und soll dem stillstand 5 ß geben. // [S. 5]

iii.

<Unfugen auff dem kirchwäg>

Die Margret und Ursel Käller als schwösteren, Deiker-Jaglis sohn und tochter, H[ans] Heinrich und Madle und Madle Ruff, umb das sie vor 8 tagen auf dem heimwäg auß der kirchenpr[edig] unglägenh[eit] angestellt, und weil die ursach diebstahl betrifft, ist ihnen deß einten halben zugesprochen, das ander aber für die oberkeit gewißen worden.

iv.

<Hans Brogli und Anna Schaubin>

Anna Schaub Titus Winterlis s[elig] vidua und Hans Brogli, umb das sie kurtz verwichner zeit mit einandern auff offentl[ichem] wäg in unehren zu schaffen gehabt, massen sie von einem kind zu Wyler angetroffen worden. Weil sie zwahr anfangs alles verlaugnet, sie aber endlich bekennet, er habe ihre wöllen die brüst herfür thun, ist erkennt, das man des Ulrich Schurters tochter und ihre geschweig die Barbel Winterlin verhören solle. Alß selbigen tags des Ulrich Schurters tochter kommen, hatt sie alß ein 12 jährigs kind naher Flaach geschickt worden, habe es diße zwey auf einandern

angetroffen, sey erschrocken, wider zurugk gelauffen, und alß es wider umben gangen, habe sie nach also angetroffen, und sey er auf allen vieren ihm nachgelauffen. Inzwüschet sey die Barbel Winterli kommen und sey es fort gelauffen.

Barbel Winterli sagt, habe beide ligend angetroffen, sie habe nichts auf dem haupt gehabt und die brüst überal entblöst.

Den 12. dito sind sie wider für einen eh[r]amen stillstand bescheiden w[orden], sie aber ist nit erschinen, er hatt alles glaugnet, deßw[ägen] die sach für ein eh[e]richt erkennt und jedem 5 ß sitzgelt auferlegt. // [S. 6]

Den 12. octobris sind die armen der winterkleideren halben in das pfarhuß bescheiden und für folgende selbige zu begähren gut befunden worden:

3 Anna Abend für sich und 2 kinder <Hans 16 jahr, Barbeli 10 jahr>, 1/2 j[u]chart räben schl[ächt].

4 Madale Stäffen für sich und 2 kinder <Anna Dorot[hea] 9 jar, Jacobli 7 jar>, 1/2 j[u]chart räben gar schl[ächt].

6 Kollerhans, 1/2 j[u]chart räben.

Baali Fißlers 3 kinder <H[ans] Jacob 11, Joseph 10, Bali 7>.

3 Anna Schmid.

Eva Ernst.

<Küffer und sein fraülin>

Dito sind bescheiden worden Heinrich Feer der küffer und sein fraülin wägen ihres gottloßen hauswäßens. Sie war gantz voll. Ward erkennt, weil schon vor dem alles mit dem fraülin fürgnommen worden, aber ohne frucht, auch in dem letsten stillstand geträüt w[orden] mit dem schällenwerk, das sie grad morndes von dem weibel gen Zürich gführt mit einem schreiben an unßer g[nädig] herren, damit es der gebühr nach in das schällenwerk versorget werde. Weil es alle besserung anerbotten, ist ihm dißmal auß g[nad] verschonet worden. Und sol jedes sitzgelt geben 5 ß.

Den 11. novembris.

<Schlosser>

Ist für den stillstand bescheiden worden Daniel Feer der schlosser, umb das er am donnerstag zuvor mit dem vogt und dem Jageli Buwr unglük angestellt, for dem am sonntag morgen nit zur kirchen gangen, s[onde]r daheim küchlet, und sonst ein heilloßes läben führe, nit arbeite, immerhin trinke, alles in bättel richte.

Ist ihm ernsthaftt zugesprochen worden, weil er besserung anerbotten hingelassen. Must sitzgelt geben 5 ß. // [S. 7]



Den vii. decembris.

Ist ein stillstand gehalten und darinn proponirt w[orden]:

i.

Wägen Conrad Feeren, ob man selbigen mit seiner zu Wyl geschwängerten dirn wolle lassen hochzeit halten oder weil alles bättler an ein eh[r]s[am] eh[e]gr[icht] begähren, das man sie laut unser g[nädig] hr. satzung scheidet? Ward erkännt, weil zu Wyl sollen etwas mittel vorhanden sein, das man der dirnen mutter ernsth[afft] insinuire, wan sie nit verspräche ihrer tochter etwas zu gäben, werde man die sach weiter wyßen etc. etc. Folgenden sambstag druf ist die sach von j[unke]r majori der gantzen gmeind proponirt w[orden], die der meinung war, lasse man sie nit zusammen, könne sie ein eh[e]gricht zusammen und sey dem eben wie jetzt, soll sie also copuliren lassen.

ii.

Ist den eh[e]gaumeren befolten worden, ernsth[afft] nachzufragen mit den sogenannten gungelstubeten etc.

iii.

<Schlosser>

Wägen des schlosser Feeren, das man hr. l[and]v[ogt] seines liederl[ichen] läbens halben berichte, wie er schier nie schaffe, vast immer voll sey, damit er zugl[eich] wägen in des vogts hauß mit Jagli Buren angestellten unglägenh[eit], so pag[ina] præced[ente] angedeütet w[orden], desto besser könne gehandhabet w[erden].

iv.

<Küffer Feer und sein frau>

Wägen küffers und seiner fr[auen] die sich auf letstes fürstellen ut p[agina] præc[edente] gebessert wie der riemen im fewr, er all tag voll und nach ander leüt fülle, sie mit liederl[ichem] kirchgang, fluchen und schweeren es gar übertrybe, träwe, wolle der Sibill, die sich selbst ersäufft, nach, man sage ihm immer von dem schällenwerk, werde nüt drus werden, damit wan ungl[ück] daraus entstehe wir entschuldiget seien.

[Transkript: BF/12.12.2013]